

der See. Und auch in ähnlicher Weise wohltuend, denn er küßt die Stirn und schläfert ein; er beruhigt das stadtmüde Auge, das dem blendenden Sonnenbrand auf dem Asphalt der öden Straßen endlich entflohen ist. O, du sommerliches, grünes Meer des Binnenlandes, wie schön bist du!

2. Zwischen dem wogenden Spiel der Gräser erscheinen überall verstreut die bunten Farbenflecke der Blumen. Der goldgelbe Ginster am Wiesenfaum und die orangegelbe Heidepflanze Arnika, das Bergwohlverleih unsrer Alpen, der Wundlee und das bleiche Wiesen Schaumkraut, die niedrige Distel und hie und da das edle Knabenkraut, die deutsche Orchidee mit ihren süßduftenden, rotvioioletten Blüten und den dunkelgefleckten Blättern. Dazwischen öffnen die Sternblumen der Margareten und Kamillen ihre weißen Kelche, oder ein verstecktes Bergißmeinnicht und schwankende wilde Widen an nidenden, dünnen Stielen. Hie und da noch ein gelbes Fingerkraut und an feuchten Stellen der goldgelbe Hahnenfuß, der nahe Verwandte jener großen Dotterblumen, die im ersten Frühling wie goldene Straßen an allen Bächen und Gräben unsrer Wiesen entlang laufen. Jenes glänzende Gold ist jetzt längst dahin, verblüht und untergegangen im alles überflutenden Meere der Gräser.

3. Der Gräser Menge ist nicht zu zählen. Da gibt es Roggen und weiche Trespens, blaugrüne Buntschwingel, in borstigen Horsten stehend, duftendes Ruchgras und haarfeine Drahtschmiele, Schillergras und Hasenpfoten. Sie wiegen sich und neigen sich zueinander im lustigen, sorglosen Sommerreigen ihres kurzen Lebens. Dem eines Tages wird der Sensemann kommen, und dann wird sich mein Meer verändern und verwandeln. Es blinkt die Sense, ein schläfriges Dergeln klingt durch den Sommertag, dann rauscht das Gras und fällt. Die zitternde Welle wird umgelegt, sie erstarrt und ruht in aufgehäuften Schichten, noch im Tode schön und duftend und sommersegensvoll ohnegleichen. Und nun erscheint die Fläche des Wiesenmeeres wieder tief smaragdgrün, aber regungslos; denn in dem kurzgeschnittenen Samtgras spielt kein Windhauch mehr.

4. Aber heute ist's noch nicht so weit, und alle die bunten Blumen denken noch nicht an den Sensemann. Drüben am jenseitigen Ufer stehen die Riesernstämme rötlich zwischen tiefgrünen Laubbäumen, und die Mittagsonne breitet ihren Zauber über die weite, stille Fläche. Das ist die heimliche, verwunschene Stunde im Mittagsglast eines Hochsommertages; da wage dich nicht allein hinaus